

fehmalt sich, die Hauern sind geküht, das Auge bleibt halb geschlossen. Die Temperatur des Körpers steigt, der Mann: mit der Schleinläute haben sich vergrößert; ein starker Schweiß, gemischt mit Schaumseifen, tritt aus dem Schnabel. Dann blüht das Fieber und einigen Fortschritten auf den Boden und fieber. Bei der zweiten Form zeigen sich die selben Erscheinungen, doch in viel langsamerer Tempo, begleitet von einem Ausschlag, der vorerst von grauer Farbe ist, dann aber blutig gefärbt wird, oft vermischt mit weißlichen Flecken, die jedoch dem Eingange nicht unähnlich sehen. Die Krankheit überträgt sich sehr häufig durch den Mist der kranken Thiere, der sich mit den Futterstoffen vermischt und von den gesunden Thieren aufgesaugt wird. Seltenlich hierfür gibt es kein Heilmittel, nur die Krankheit ergiebige Nahrung muss gegeben werden. Vorzuziehendes Mittel giebt es, vom „Praktische Wegweiser“, Kitzburg, nützlichst, mei; das eine besteht in der Anpflanzung, das andere in der Anwendung launiger Wegeten, um die Aufzucht zu verhindern. Das erstere hat sich wenig verbreitet, dagegen ist das letztere mehr bekannt. Mit feinem Sand soll man die Füßer in einen Schöpfkel einführen, ohne daß sie nicht eine gewisse Quantität hindurchgeschoben haben, namentlich dann, wenn in der Umgebung solche Schöpfkel vorkommen sind. Sobald die Krankheit aufgetreten ist, oder nur der Verdacht besteht, soll man das Vieh aus dem Ställe herausführen und es vereinigt halten. Der Ställe selbst muß hierauf auf das Gründlichste gereinigt, die Mauern, die Fußböden und der Boden gewaschen werden. Das zur Waschung verwendete Wasser muß vor jeder 5 Gramm Schwefelsäure enthalten. Sind ungefähr 10 Tage verfloßen, ohne daß ein Todesfall eingetreten ist, so kann man die Thiere, mit Ausnahme derjenigen, die eine erste Erkrankung zeigen, wieder in den Ställe lassen. Diese Vorkehrungsmaßregeln, zur rechten Zeit angewandt, werden große Verluste verhindern.

**++ Auf animalisches Futter für Vögelchen mit Recht von vielen Seiten mehr Werth gelegt, als auf alle möglichen Pulver, die das Erkranken hindern sollen.** „Praktische Wegweiser“, Kitzburg, nützlichst, alle Nahrung zu füttern, aber das Vieh bleibt doch gesundestes rohes Fleisch und zerhackte frische Knochen.

**++ Vom Fahren.** Unter tausend Dutzenden fahren bergwärts keine weniger richtig, d. h. mit gehöriger Schonung der Zugthiere, und das weniger aus Noth als vielmehr aus Wohlgefallen an Nahrung. Die Erregungen der Ersten werden zu wenig gemindert und gehindert. (Wahrscheinlich können und können das am besten.) Ein richtiger Fahrer läßt seine Zugthiere vor Beginn einer Bergleistung ausspannen. Hierauf wird der Berg „angefahren“, d. h. es wird in verächtlicher Gangart so weit hinaufgeführt, als es die Thiere mit mäßiger Anstrengung leisten können. Dann wird Kraft gemacht, wobei zur Entlastung der Thiere untergeordnet werden muß, wenn nicht an einem Haltergange Halt gemacht werden soll. Es ist nur halbe Kraft, wenn die Thiere den Wagen am Berge halten müssen. In die Höhe des Berges erreicht, so muß unbedingt erst recht nochmals Zeit zum Ausspannen gegeben werden, wobei die Thiere getrieben werden dürfen. Wegen das letztere Gebot wird am allerersten gehandelt, indem nicht bedacht wird, daß ein ausgeworfenes Thier auch auf die Ebene umdrehen das Leisten kann, was ein richtig abzukommen leitet, und daß die Winde durchgehends durch ihre Gangart vom Thiere selbst nicht und ganz herein gebracht wird, wenn man es hat gehörig verhalten lassen.

**Gesundheitspflege.**

**§ Ein einfaches Mittel gegen Wargen** soll die Schmelze sein. Das Mittel mag vermischt werden. Man fülle sich mit der Seife eine Art von Wasser her, indem man sie auf ein Stück Zinnblech aufstreicht und dieses das Nachts über auf die Füße legt. Bei weitem es angeht, der mag es auch am Tage tragen; er wird damit die Wirkung etwas beschleunigen. Winterzeit man hier Befehlung der Wargen etwa zwei Wochen lang, dann sind sie völlig weg und lassen sich mit dem Jüngelinge ohne Mühe und Schmerzen ausbleiben.

**§ Gegen Nachschweiß** trinkt man vor dem Schlafengehen kalten Leichten Thee aus Salbeiblättern, aus ein Glas Milch mit Erbsen von 1 Eßlöffel Quercus ist sehr gut gegen angeschwollene Linsen.

**§ Gegen schwache Hände** empfiehlt der „Praktische Wegweiser“, Kitzburg, nützlichst, alle Nahrung zu füttern, aber das Vieh bleibt doch gesundestes rohes Fleisch und zerhackte frische Knochen.

**§ Das Wähnen** ist ein vorzügliches Mittel zur Kräftigung des menschlichen Organismus. Eine ständige Nahrung als die Brust und einige Wochen lang annehmen. Von künstlicher Nahrung wird verhindert, daß das Erkranken der Niere und das Ausbleiben des Urins in Begleitung des Wähnen, wobei sich auch die Lunge ausdehnen muß, die letzte Form der Zimmergenussmittel für alle sei, vorzüglich aber für diejenigen, welche an erkrankter Nahrung leiden.

**Haushirtschaffliche.**

**† Aufbewahren der Zwiebeln.** Speisewiebeln, welche sich bis zum nächsten Sommer gut erhalten sollen, müssen zunächst nach dem Zerhacken auf dem Herde recht gut abtrocknen. Danach werden sie von den anhaftenden Wurzeln und Erde befreit, in einer luftigen Kammer

auf einem Strohdach oder Hausboden möglichst dünn ausgebreitet und erst bei Eintritt kälter Kälte auf Haufen zusammengehäuft, welche sofort mit Stroh, Strohhalm oder dergleichen zu bedecken sind. In diesem Zustande vertragen die Zwiebeln den Frost ohne Nachtheil, wenn sie tags über nicht wieder aufsteigen, bis sie bei Eintritt wärmerer Temperatur von selbst wieder aufsteigen. Umreißt, nicht ganz trockene Zwiebeln, löst sich, welche möglich, in Wärme kommen, halten sich nicht, sondern werden weich und faul.

**† Winterwelpen Züchtungen** und weiches Holzgerüst pflegen ist eine besondere Sorge zu haben. Die Thiere der Gattung zu sein, und nichts trägt ihre gute Laune mehr, als wenn ihre Ställe kühl und hell ausfallen. Es giebt nun ein vortheilhaftes, einfaches Mittel, dies weise Ansehen zu erreichen, indem man die Ställe mit Gipskalk (Schwefelkalk) bestreut, welche für Züchtung gebraucht werden, wie Kalk, Schwefelkalk, Krebber etc. u. u. Man kann gut, nach dem Scheren 10 Minuten in todes Wasser zu legen und jedes einmal zu erneuern. Auch glatte Zöpfe, die im Laufe der Zeit ihre innere weiche Natur eingebüßt haben und dunkel geworden sind, kann man wie neu durch Auswaschen mit Gipskalk herstellen. Man läßt in ihnen ebenfalls nach dem Scheren nur reines Wasser eine Weile stehen, um sie wieder zum Glanz zu bringen.

**† Wolle Strümpfe vor dem Einlaufen zu bewahren,** giebt es kein besseres Mittel, als Ammoniakflüssigkeit (bei jedem Drogisten käuflich), die man mit ihrem gehörigen Gewicht durch Wasser verdünnt hat. Man weicht darin die Strümpfe ein, reibt und spült sie, legt sie wieder in die Flüssigkeit, wiederholt das Waschen und Waschen noch ein Mal, spült sie dann in reinem Wasser aus, zieht sie über eine größere Strümpfmaschine und läßt sie trocknen. Nach diesem Verfahren behält die Wolle ihre höhere Glanzzeit und wird nicht so einlaufen, daß der Boden des Strümpfes unter den Fuß rät.

**† Gekleidenmöbel fähig zu kaufen,** giebt es ein einfaches Verfahren. Man fülle die Gegenstände in einen Kasten, giebt es ein einfaches baren kleinen Raum, so daß sie langsam reißen; dann legt man eine Schüssel mit Salzwasser zwischen die Möbel und schließt den Raum. Am nächsten Tage dürfte das Holz die gewünschte bunte Färbung zeigen.

**† Bewährter Gipskalk.** Zwei Theile Salznatron, 1 Theil Schwefelkalk und 10 Theile Gipspulver werden gut gepulvert untereinander gemengt. 1 Theil dieses Pulvers wird mit 20 Theilen Schmelze eingeweicht und mit Wasser zu einer Masse vermischt, mit welcher man die Füße in Eisen vermischt. Dieser Ritt hilft, bis er trocken ist, erstickende Dämpfe aus, weshalb man bei Nutzung sorgen muß.

**† Zu Bleichheit und Krebberkrankheiten Neigung zu geben.** Man lauge die Zeugung in horizontaler Richtung in reines Wasser, ziehe sie so durch kaltes und lasse sie dann abtropfen, eine kleine Menge trocknen. Dann ziehe man die Zeugung wieder durch eine kleine Menge von zwei Dritteln Wasser und einem Drittel Milch horizontal durch und lasse sie dann wie vorher trocknen. Auch wenn man Bleichheit Zeugungen in Wasser taucht, werden sie fest.

**† Gegen Wargen** wird bekanntlich in der heißen Jahreszeit von den Viehhirten das sogenannte „Wargenpulver“ benutzt, man durch dessen Geruch, der den Wargen sehr unangenehm ist, die Wargen von den Füßen abzuhalten. In Wien hat man neuerdings das Öl mit einer weißen Farbe gemischt, und damit die Wände des Viehstalles überziehen lassen. Ein Flögel ist baldwie bei der Zeit nicht mehr zu sehen.

**† Zum Anreiben von eisernen Behältern** wird reiner Cement so dünn mit Wasser angerührt, daß sich die Wände mit einem Film auf die eisernen Fläche leicht auftragen läßt. Das Gemisch wird zwei, auch drei Mal wiederholt. Der Ueberzug zeigt, wie der „Praktische Wegweiser“, Kitzburg, nützlichst, eine überaus gute Dauerhaftigkeit.

**† Als beides Mittel zum Riten von Milchzahn, Porzellan etc.** empfiehlt sich ein Mittel aus zwei Theilen präparierten Aetheralkohols, 1 Theil feinstem Gummipulver und zwei Theilen Wasser oder besser Wein; je doch ist hierer Ritt nur für Gegenstände, welche nicht mit Flüssigkeiten in Berührung kommen, geeignet.

**† Gummigehäufte Leinwand zu verkleben.** Man bestricht die Wand von beigemachten Gummigehäufte mit aufgelöstem Gummirubrum und verklebt sie sofort mit in Wasser erweichtem, gut abgetrocknetem Pergamentpapier. Sobald die Fläche erkalte und das Papier trocken ist, bestricht man letzteres wiederholt mit Gummirubrum, bis sich ein vollständiger Gummigehäufte gebildet hat.

**† Verbleichen behaglichen Rattum von Gerbäben, Kleibern oder Aetheralkohol** fahre ich mit Soda und Bleiche ihn, wodurch derselbe wechelt ganz weiß wird, so daß er sich zu höchsten Futter und Viehwäsche verwenden läßt. Schwären können manndmal als weiß getrogen werden. Ich behandelte auf diese Weise ein höchst schmerzhaftes mit rothen Lupfen. Die Lupfen behielten die Farbe und ich konnte das Kleid als neues ganz wie weiter tragen.

**† Gegen Wadergesch.** Amischen Kleber, die man eine Zeit lang einpakt, sollte man immer eine Anzahl solcher Stücke Holzstücken legen, welche verbleichen Wadergesch.

**† Steinritze.** Wasch- und Harz, je 100 Gramma, werden zusammen gemischt und mit 200 Gramma Glycerin nach 24 Stunden feinen Sandes zugerührt. Der Schmelz und Bindemittel, je 100 Gramma werden zusammen gemischt.



**Landwirthschaftliche Gratis-Beilage**  
des  
**„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“**

Nr. 37 Halle a. S., den 15. September 1900.

**Einiges über den Durchfall unserer Ruchthiere.**

Der Durchfall ist eine sich bei unseren Hausthieren sehr häufig einstellende Krankheit. Am häufigsten werden jedoch Küder von ihr befallen und nimmt bei diesen das Uebel in den meisten Fällen, wenn nicht rechtzeitige und richtige Hilfe gebracht wird, einen bösen Verlauf, so daß der Viehhüter nicht schwer nach dieser Richtung hin zu leiden hat. Wir wollen daher in erster Linie dem Durchfall der Küder unsere Aufmerksamkeit zuwenden und von dortherin bemerken, daß die Krankheit sowohl als einfacher Durchfall, der nicht ansteht, ist, ansteht, theils aber auch als anstehender Durchfall.

In vielen Fällen sind Verdauungsstörungen im Magen des Kalbes die Ursache des Durchfalls. Es ist daher in erster Linie der Fütterung des saugenden Mutterthieres die größte Sorgfalt zuzuwenden. Die Verabreichung verdorbenen Futters, schlechter, veralteter Kartoffeln, zu großer Mengen von Grünfutter, verdorbenen Kapseln oder das Anwenden feuchter Wiesen führen regelmäßig die Verschlechterung der Milch des Mutterthieres und dadurch beim saugenden Kalbe den Durchfall herbei. Oft kommt es auch vor, daß in dem zum Trinken verwendeten Wasser gewisse Salze vorhanden sind, die von dem Kalbe durch die Milch des Mutterthieres aufgenommen werden und einen Durchfall herbeiführen. Ebenso geht auch oft durch Verkehlung ein großer Prozentsatz der Küder verloren, da dadurch ebenfalls Durchfall erzeugt wird, besonders dann, wenn die Küder in jugendlichen Ställen an der Thiere längere Zeit stehen müssen.

Weist daher der Durchfall vier bis fünf Tage, worauf solche Küder, die saugen, wieder gesund werden. Tritt während dieser Zeit aber keine Besserung ein, so nehmen die Krankheitserscheinungen zu; die Exkremente werden wässrig, schmutziggelb, auch grünlich und besitzen keinen Geruch. Die Kranken frimmen vor Schmerzen den Rücken und zeigen die Symptome der Stoll. Bald tritt Unabwagerung ein, die Haut erscheint trocken, harte hart an den Knochen, die Haare sind verworren, glanzlos, die Augen eingefallen, die Füße sind Erisen erkalten.

Gegen diesen einfachen Durchfall giebt es die verschiedensten Mittel je nach Alter der Thiere. Wir lassen die hauptsächlichsten hier folgen und empfehlen deren Anwendung je nach Vorhandensein der einzelnen Stoffe.

Ein aus befreundeter Bezirkarzt empfiehlt als bestes Mittel gegen dieses Uebel, sofern Verdauungsstörungen die Ursache sind, Linnun (in der Apotheke erhältlich), von welchem 1 Gramma in Wasser gelöst je nach Alter des Kalbes täglich ein- bis zweimal einzugeben ist. Älteren Thieren ist vorher ein Abführungsmitel (einige Eßlöffel Lein- oder Ricinusöl)

zu geben und erst hierauf das Linnun in Linnunsaftgemisch gelöst.

Bei älteren Küdern hat sich in diesem Falle folgende Arznei gut bewährt: 3/4 Liter Pfefferminzwasser, 30 Gramma Kalz, 15 Gramma Glycerin (Apotheke), 2 Gramma Opium (Apotheke), 7 1/2 Gramma Ingwer. Von dieser Mischung gebe man dem Kalbe je nach Alter zwei bis vier Eßlöffel voll pro Tag jebeimal vor dem Füttern zur Hälfte früh und Abends.

Gute Erfolge lassen sich auch durch folgende Latwerge erzielen: Geröllnische Kreide und Leinölchen zu gleichen Theilen werden zu Mehl gehackt und mit guter Milch zu einem Teige vermischt. Von diesem mache man Pillen in der Größe einer kleinen Wallnuß und gebe täglich drei bis vier dieser Pillen dem Kalbe ein, bis der Durchfall wegbittet. Auch einen alten Praktiker wollen wir an dieser Stelle zu Worte kommen lassen und ihm für seine Behandlungsweise beziehungsweise Vorbeugungsmaßregeln gegen dieses Uebel, die sich in seiner Jüngerpraxis glänzend bewährt haben sollen, einige Zeilen gewähren. Derselbe schreibt: „Sobald das Kalb geboren, bejorge man eine genügende Menge Stroh her, um das Kalb recht trocken legen zu können; alsdann halte man sich einen zuverlässigen Mann und lasse das Kalb mit Strohstücken vollkommen trocken reiben. Nur der Nabel und die Augen bleiben verdeckt, der ganze übrige Körper wird mindestens eine Stunde kräftig gerieben, so daß auch nicht die mindeste Feuchtigkeit auf dem Körper zurückbleibt. Wässern tränke man das Thier die ersten drei Tage mit der Milch von der Mutterherd oder lasse es saugen. Von den so behandelten Küdern wird selten ein durch Durchfall erkrankter; sollte dies dennoch vorkommen, oder sollte ein Kalb ein mildes, trauriges Aussehen zeigen, so gebe man sofort Milch von einer anderen Kuh, welche zu derselben Zeit gefäht hat; ist eine solche Kuh nicht vorhanden, so gebe man andere Vollmilch, welche zur Hälfte mit lauwarmen Wasser verdünnt ist.

Diesem Verfahren ist eine gewisse Berechtigung nicht abzupreden und ist ein Versuch mit denselben unternimmt zu empfehlen, denn auf jeden Fall schadet dasselbe wenigstens nichts.

Betreffs des anstehenden Durchfalls und seiner Verhütung sind folgende Umstände zu berücksichtigen: Bei dieser Krankheit muß angenommen werden, daß sie durch gewisse Bakterien veranlaßt wird. Diese Krankheit tritt selten auf, wo die Lebens- und Haltungsverhältnisse der Thiere normale sind. Auf reine Stallluft ist daher besonders zu achten, ebenso auf entsprechende Stallreinigung, welche es ermöglicht, die Exkremente der Thiere schnell und gründlich aus dem



Stalle zu schaffen. Ein schlecht ventilirter Stall mit mangelhafter Kanalisation, welcher selten oder gar nicht desinfiziert wird, wird eine willkommene Brunnstätte für Bakterien bilden.

Die Erkrankung findet meist in den ersten Lebenswochen des Kalbes statt, und man kann annehmen, daß von Kälbern, die eine Woche alt sind, 90 Prozent, von zwei Wochen alten Kälbern aber nur 10 Prozent erkranken. Auch kommt es manchmal vor, daß die Kälber schon krank geboren werden, wobei sie in günstigen Fällen zwei Tage am Leben bleiben. Bei diesen tritt der mit starken Geruch behaftete Durchfall schon ein bis zwei Stunden nach der Geburt ein; sie nehmen keine Nahrung zu sich, aus dem Maul tritt überreichlicher Speichel, sie främen sich, der Körper wird immer kälter und nach und nach gehen sie ein zu Grunde. Bei einige Tage alten Kälbern beginnt die Krankheit mit großer Trägheit und einer Abkühlung von bräunlichem, braunem Stuhl. Die Weiden sind stark eingefallen, der Bauch aufgeschwollen, die Augen eingefallen. Am zweiten Tage der Krankheit färbt sich der Stuhl weißlichgrün, wird bald flüssig und manchmal blutig und geht dabei nur mit Aufregung ab. Später treten bürstliche Krämpfe ein, die Kranken liegen unbeweglich, die Extremitäten gehen von selbst ab, der Mastdarm ist geöffnet, aus dem Anale fließt viel Speichel. Erleben die Kranken den vierten Tag, so kann man sie bei rationeller Pflege am Leben erhalten, überhaupt ist die Gefahr des Verendens um so geringer, je älter und stärker das Kalb ist.

Bei Beginn der Krankheit müssen die Kranken Kälber sofort von den gesunden getrennt werden und die Stallplätze der Tiere sorgfältig zu desinfizieren. Ein gerinnliches Desinfiziermittel mit sublimatthaligen Wasser (5 Gramm Sublimat (Apothek) auf 10 Liter Wasser) der Ställe der Kälber als auch jener der Kühe zweimal wöchentlich ist sehr angezeigt. Das Sublimat übertrifft in seiner bakterientödtenden Eigenschaft alle anderen Desinfektionsmittel, ist billig und schadet, auf den Boden gegossen, den Wiederkäuern in keiner Weise.

Die Kühe stelle man aus einem derartig infizierten Stall zweimal zwei Monate vor dem Abkalben in einen anderen, gründlich gereinigten Stall; vorher ist aber die Scheide der Tiere und deren Euter mit einer zwei-prozentigen Karbol- oder Kreosolösung abzuwaschen.

Die Streu soll jeden Tag unter den Kranken entfernt werden, und soll der Boden vor Gährungen oder neuen Streu mit einer fünf-prozentigen Karbol- oder Kreosolösung angepörrt werden. Auch das Hintertheil der Kälber soll mit dieser Flüssigkeit abgewaschen werden. Vor Luftzug und Kälte sind die erkrankten Tiere sorgfältig zu hüten.

Damit die an ankommenden Thiere leidenden Kälber andere Tiere und den Stall nicht weiter infizieren, ist es besten, wenn solche Kälber künstlich und zwar immer mit frisch gemolkenen Milch ernährt werden.

Innerlich sind täglich zwei Gaben von Nicotinsäure, jedes Mal ein Glas voll, später einhüllende Mittel, wie Geibischwurzeln oder Leinamensamen mit kleinen Gaben von Opium zu empfehlen.

Wie bei den Kälbern, so stellt sich auch häufig bei den Saugferkeln Durchfall ein; die Ursache ist meist ebenfalls zu starke oder ungelegene Fütterung der Mutter. Hier hat sich Mlabarberinur (Apothek) gut bewährt. Drei Tropfen in einem Glas voll Wasser sind alle drei bis vier Stunden jedem erkrankten Ferkel einzugeben.

Der Weiber einer hervorragenden Stammsuchtherde theilt uns auf Befragen mit, daß er in diesem Falle ausschließlich Weiswasser zur Anwendung bringe. Er schreibt: In Folge Erkrankung eines meiner Mutterschweine bekamen dessen säugende Ferkel heftigen Durchfall. Nach erfolgloser Behandlung mit stersilberigen Mitteln gab ich der Sau Weiswasser, dem etwas Milch zugelegt war und das auch gern genommen wurde. Schon nach 36 Stunden färbten sich die gelben Exkremente der Ferkel ins Weiße und waren nach 48 Stunden wieder weiß und eingebildet. Nach drei Tagen

war bei sämtlichen Ferkeln der Durchfall verschwunden. Die Fütterung des Mutterschweines mit Weiswasser blieb noch einige Tage bestehen, darauf wurde allmählich zur früheren Fütterung zurückgekehrt. Seit dieser Zeit habe ich dieses Mittel in noch vielen Fällen mit bestem Erfolge angewendet. Das Weiswasser stelle ich her, indem ich gewöhnlichen Reis mit Wasser auf das Zweier bringe, ihn gehörig durchkochen lasse und das Ganze wieder mit Wasser verdünne, sobald es einzudicken beginnt. Das Wasser nimmt davon eine sänige Wischschicht und weichgraue Farbe an und wird mit einem kleinen Theile des zu seiner Herstellung verwendeten Reises verfeinert. Auf den Rest wird solange gekochtes Wasser zur Gewinnung von Weiswasser aufgegossen, bis der gesammte Reis verfeinert ist.

Bei dem sich bei älteren Tieren mitunter einstellenen Durchfall kommt es in erster Linie darauf an, die Ursache zu ergründen und abzustellen. Dann muß man das Tier mit wässrigen Deden, schütze es gegen Zugluft, gebe nur wenig und stets lauwarmes Getränk und entziehe das Grünfutter. Wenig die Behandlung nicht, so verhalte man sich nach den Regeln des ganzen Körpers, namentlich des Bauches, mit Brauntwein oder Kampferspiritus oder mit einer Mischung von gleichen Theilen Braumöl und Terpentinöl und gebe Abkochungen von Hilfenrücheln, jedoch ohne Nüssen, oder von braungetrockneten Alnäs als Futter. In Erfüllung der Ursache, so sind auch Wurzeln oder Stammlöhren mit Pramantum gut. Scharfste Arzneimitel verwende man erst dann, wenn obiges Versagen nicht hinreicht. Bei größeren Hautleiden (Fleber oder Wind) empfiehlt sich 4 bis 6 Gramm Citronenöl, 10 bis 16 Gramm Geiswurzeln und 15 bis 20 Gramm Enjamburzel als Pulver mit Wehl und Wasser zur Katvorre bearbeitet täglich zwei- bis viermal zu verabreichen.

**Landwirtschaft.**

Die Milch rein zu halten, ist ein Grundgesetz, der immer von Neuem eingehend werden soll. Das Ansehen des Euters und der umgebenden Räumlichkeiten und das Ansehen der Milch, die aus dem Euter oder aus der Brust fließt, wie der „Pestische Regener“, Wärgara, schreibt, nie unterlassen werden. Vor mechanischer Verunreinigung durch Einwirkendes ungewöhnlicher Substanzen kann man die Milch mittels des Seifens säubern, oder schimmer nach ihr, was oft übersehen wird, die Mischung verdorbener Luft und unangenehmer Gerüche, müssen sie den Säulen anhaften oder von außen herbeigekommen werden. Auf diese Weise verunreinigte Milch läßt sich durch kein Mittel verbessern.

Heute für Ostercultur. Will man mit Sicherheit einen lohnenden Ertrag vom Pater erwarten, so muß die letztere Pflanzung sich nach den Vorschriften und der Beschaffenheit des Bodens richten. Ist der Boden schwer und die Vorrichtung Getreide gewendet, so bringe man die Stoppeln möglichst bald nach der Ernte mit an und gebe dann im Spätherbst oder Frühjahr noch eine flache Furche. Ist der Boden locker, trocken, verleiht auch voller Samenanzucht, so ist es genügt raschen, im Frühjahr nicht mehr zu pflügen. Ist der Boden in Folge eines kalten unangünstigen Winters sehr zusammengefallen, so wird ein Pflügen im Frühjahr, oder mindestens die Unterbringung der Saat durch den Grabber notwendig. Nach Pflanzungen (zu welchen tief geackert wurde) wird es stets zweckmäßig sein, wenn im Herbst sorgfältig gepflügt wurde, im Frühjahr den Pflug ganz zu lassen, bei leichten sandigen Böden kann es nicht selten sich vorkommen, auch das Herbstpflügen zu unterlassen und die Saat nur durch den Grabber unterzubringen. Auch Klee sollte stets nur einmal, aber vor Winter und möglichst tief gepflügt werden. Die Grase gebraucht man lieber zu viel als zu wenig, sie soll den Klee geschleift werden und zugleich dem Samen eine genügende, vom Klee leicht zu durchdringende Decke schaffen.

**Inner Haus- und Zimmergarten.**

Das Graben im Herbst, das leider in vielen Gärten gänzlich unterbleibt, ist von der größten Wichtigkeit. Ganz verkehrt ist es jedoch, wenn, wie es häufig geschieht, im Herbst ebenso graben wird wie im Frühjahr. Im Herbst muß alles Gartenland ganz oder ungarben werden, und man darf es auch nicht gütig haben, damit Frost, Schnee, Luft und Regen leicht in den Boden eindringen können. Das zu seine Umgraben im Herbst ist nicht viel besser, als wenn es gar nicht umgraben wird, denn das Land wird dadurch, wenn feuchts und regnerisches Wetter eintritt, eher feiter als loedter. Die Erde vertritt und erschwert dem Frost, der im Herbst und im Winter den Boden durchdringt, die Kälte und die Schalle, so liegt die Erde hoch und verdrängt im Winter, und die Winterfeuchtigkeit kann tief in den Boden bringen. Ein weiterer Vortheil des richtigen Grabens im Herbst ist noch der, daß das Land

im Frühjahr schneller trocken wird und daher ein frühzeitiges Verarbeiten ermöglicht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

**Bienenwirtschaftliches.**

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

dieß der Zapezierer bei Matragen thut, damit sich der Inhalt nicht verflüchtigen kann, und nicht so häufig als bei der noch offenen Seite zu. Der Zapezierer thut dies, um zu verhindern, daß der Inhalt nicht verflüchtigen kann, und nicht so häufig als bei der noch offenen Seite zu.

Die Wahl der Schornsteine muß häufig gar nicht beachtet werden. Es giebt eine große Anzahl von Schornsteinen, die man in der Gegend findet, die man aber nicht wählen sollte. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht. Man sollte sich für einen Schornstein entscheiden, der aus einem vorzüglichen Gestein besteht.

**Fischzucht.**

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

**Tier- und Geflügelzucht.**

Die Wasserflöhe. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit. In den Monaten August und September ist die Wasserflöhezeit.

